

Regnum Mariae - Regnum diaboli

Verkündigungsbrief vom 26.10.1986 - Nr. 42 - Lk 18,9-14

(30. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 42-1986

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Bei seiner ersten Ankunft kam Jesus durch Maria in die Welt. Bei seiner zweiten Ankunft wird er wiederum durch Maria kommen, d.h. sie wird ihm vorausgehen und durch den Aufbau ihres Reiches das Kommen seines Reiches vorbereiten. So ist Maria auch zwischendurch immer der direkte, sichere, gerade und makellose Weg zu Christus. Wer zur Heiligkeit berufen ist - und das sind alle Getauften - muß Jesus durch Maria finden. Man findet aber nur, was man sucht. Und man sucht nur, was man kennt und immer besser kennenlernt. Schauen wir auf das Meisterwerk der Gnade Gottes, auf die Morgenröte, die der Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, vorangeht und sie offenbart. Schauen wir auf Maria in ihrem Kampf gegen die Hölle um unsere unsterblichen Seelen, um die Schlangenzertreterin besser kennen und höher einschätzen zu lernen.

Die Mutter der Barmherzigkeit tritt in unserer Zeit, die apokalyptische Züge trägt, immer deutlicher hervor, um die armen Sünder, die Un- und Irrgläubigen in die Kirche ihres Sohnes zurückzuführen. Sie wird es schaffen, wenn wir ihr durch Verteidigung der Wahrheit dabei helfen.

Wenn für Satan und seine Dämonen immer weniger Zeit bleibt, um die Seelen zu verderben, so ist Mariens Zeit immer mehr im Kommen, um ihm die Seelen abzujaagen.

- Was sich im Osten bereits abspielt, was sich auf der ganzen Welt beim Auftreten des Antichrist zeigen wird: Es ist Beweis für den Neid und die Wut dessen, der weiß, daß seine Zeit kurz ist. Gerade deshalb versucht er, seine Anstrengungen und Angriffe gegen die Gläubigen durch grausame Verfolgungen und furchtbare Fallen zu verdoppeln, die er den wahren Kindern Gottes stellt, um sie zu Fall zu bringen. Der Entscheidungskampf um das ewige Los der unsterblichen Seelen spielt sich zwischen Maria und ihren Engeln sowie Satan und seinen Dämonen ab.

Diese Feindschaft hat Gott selbst bereits im Alten Bund vorhergesagt:

- *„Feindschaft will ich stiften zwischen Dir und der Frau, zwischen Deiner und ihrer Nachkommenschaft; sie wird dir den Kopf zertreten, du aber wirst nach ihrer Ferse schnappen“* (Gen 3, 15).

Gott selbst kündigt die Feindschaft zwischen Maria und Satan an. Er hat sie geschaffen und festgesetzt für die ganze Zeit der Geschichte bis zum Jüngsten Gericht.

Diese Gegensätzlichkeit wird unversöhnlich bis zum Tode dauern. **Sie wird in der Letztzeit wachsen und heftiger werden.**

- Damit wächst auch die Gegnerschaft zwischen den Kindern Mariens auf Erden und den Anhängern des Teufels.

Gott hat Maria eine solche Kraft gegen den für immer verfluchten Feind Gottes und der Menschen gegeben, daß sie alles tut, um die Schliche der alten Schlange aufzudecken und seinen Stolz zu vernichten. Satan weiß, daß er gegen Maria verlieren wird. Er fürchtet sie deswegen mehr als alle Engel und Menschen zusammen. In einem bestimmten Sinn haßt und fürchtet er sie sogar mehr als Gott.

- Nicht weil Gottes Zorn und Macht nicht viel gewaltiger wären als die der Jungfrau. Denn er allein ist vollkommen gerecht und heilig. Sie ist begrenztes Geschöpf. **Aber weil der Teufel hochmütig ist, leidet er unendlich viel mehr darunter, von der kleinen, demütigen Magd Gottes besiegt und bestraft zu werden, als wenn Gott dies selbst tun würde.** Denn es ist ihm klar, daß er gegen Gott selbst nicht ankommt. Daß er aber einem niedrigeren Menschengeschöpf unterliegt, das nervt ihn gewaltig. Es steigert seine Wut. Aber gegen Maria bleibt er ohnmächtig. Denn ihr hat Gott eine solche Macht gegen die Hölle geschenkt, daß die Dämonen ein Wort von ihr zugunsten einer Seele mehr fürchten als die Fürbitte aller Heiligen. Wenn Maria ihm droht, leidet er fürchterliche Qualen und zieht sich zurück.
 - So war es in Lourdes, als die bösen Geister Bernadette durch ihr Gebrüll und abschreckende *Zurufe* („*Heb‘ dich weg von hier*“) zusetzten. Voller Angst schaute das Kind zur Nische von *Massabielle*, wo Maria stand und suchte Hilfe. Die Unbefleckte Empfängnis hob das Haupt und blickte in Richtung Gave, von wo die Stimmen kamen. Auf der Stelle verstummten sie.

Durch seinen Stolz hat Luzifer sein ewiges Heil verloren. Maria hat es durch ihre Demut gewonnen. Was Eva durch ihren Ungehorsam dem Verderben preisgegeben hat, das hat Maria durch ihren Gehorsam gerettet. Eva hörte auf die teuflische Schlange. Sie riß damit sich selbst und ihre Nachkommen ins Verderben. Maria hörte auf den guten Erzengel Gabriel und rettete damit sich selbst und ihre Kinder für Gott.

Die Feindschaft zwischen den Kindern Evas und Marias hört nicht auf.

Auf der einen Seite die Armee Mariens. Wer in ihr kämpft, den erwartet Heil und Leben.

Auf der anderen Seite die Armee Satans. Wer sich durch die ungesühnten Sünden in sie einfügt, auf den warten Tod und Verderben.

- Die geheime oder offene Abneigung zwischen den Dienern Mariens und den Sklaven Satans bestimmt im Hintergrund die Ereignisse der Welt- und Kirchengeschichte.

Die Freunde Satans sind Feinde der Kinder Mariens und verfolgen sie. Aber die Magd aus Nazareth bleibt Siegerin, wenn ihre Kinder treu zu ihr halten und sich von ihr führen lassen.

- ❖ Der Führer von Deutschland, *Adolf Hitler*, ließ sich nicht von Maria leiten und kam deshalb zum Abfall von Christus. Er wurde von Satan verführt, der ihn zwölf Jahre lang Deutschland in den Abgrund führen ließ, um dann seinem Diener jenen Lohn zu geben, den er sich verdient hat.

Die Abhängigkeit von Maria aber läßt Satans Schliche durchschauen und seine Bosheit aufdecken. Der Zeitpunkt kommt, wo Maria ihrem Urfeind den Kopf, den Sitz seines Stolzes, zertreten und zermalmen wird.

Zu jeder Zeit aber macht sie seine höllischen Pläne zuschanden in den Seelen, die ihr dienen und sich ihr weihen. Andererseits stellt Satan ihrer Ferse nach. *Damit sind die Kinder und Diener Mariens gemeint.*

- Sie müssen nicht weniger, sondern mehr Verfolgungen ertragen, auch wenn die Welt das nicht registriert. Wie die Ferse ganz hinten am Fuß und ganz unten am Organismus ist, so sind die Kinder Mariens gering, arm und unbedeutend im Urteil der Menschen. Sie gelten nichts und erniedrigen sich wie die Ferse. Aber dafür sind sie reich an Gnaden, die ihnen Maria vermittelt. In Gottes Augen können sie groß an Heiligkeit werden, wenn sie echte Diener Mariens sind, die sich selbst vergessen und nur für die Mutter kämpfen. Im Verein mit Maria selbst wie eine Ferse sein und sich treten lassen.

Das ist der Weg, den Gott festgelegt hat, um den Triumph der Sache Jesu Christi herbeizuführen.

Erkennen, durchschauen und schätzen wir die große Rolle Mariens im Kampf um das ewige Heil. Durch die Ganzhingabe an ihr unbeflecktes Herz vollziehen wir dabei den entscheidenden Schritt. Weißen wir uns gänzlich dem Dienst Mariens und wir werden die Größe dieser himmlischen Herrscherin erkennen. Wir werden ihre mütterliche Milde und Güte verkosten, die Fülle ihres Erbarmens erfahren. In allen Anliegen dieser Zeit werden wir uns an die liebe Fürsprecherin und Mittlerin bei Christus wenden. Und sie wird uns den leichtesten, kürzesten und vollkommensten Weg zum Erlöser zeigen.

- Als Kinder Mariens müssen wir ein verzehrendes Feuer sein, um unter den Menschen die Gottesliebe zu entzünden. Gründlich geläutert im Feuer großer Trübsal, innig mit Gott in der Liebe vereint, durch Gebet und Abtötung mit Seele und Leib Gott hingegeben, werden Mariens Kinder die Seelen für Jesus gewinnen.

Im Herzen Mariens kann sie nichts aufhalten, nichts aus der Fassung bringen, nichts erschüttern. Mit dem zweischneidigen Schwert des Wortes Gottes werden sie den Menschen begegnen, sie treffen, es zum Leben, sei es zum Tode.

Die Kinder und Söhne Mariens werden die wahren Apostel der letzten Zeiten sein, bevor Christus in Herrlichkeit wiederkommen wird. Sie werden seelsorgliche Erfolge haben, dem Feind die Beute abjagen und Wunder der Bekehrung wirken. ***Denn sie haben nichts anderes im Sinn als Gottes Ehre und das Heil der Seelen.***

- Diese echten Jünger Christi leben in Armut, Demut, Weltverachtung. Reine Wahrheit und selbstlose Liebe sind ihre Begleiter. Ohne Menschenfurcht weisen sie den schmalen Weg zu Gott. Von keinem Menschen lassen sie sich aufhalten oder in Furcht versetzen. Die blutgetränkte Fahne des Kreuzes tragen sie auf ihren Schultern, das Kreuz in der Rechten, den Rosenkranz in der Linken, die Namen Jesus und Maria im Herzen.

Im Auftrag Gottes bildet Maria sie heran. Das Reich der Gottlosen und Ungläubigen werden sie zum Einsturz bringen, um Gottes Reich auszubreiten.